

***Auf – und Untergang von Herrschern, Dynastien und
Regierungen der Völker dieser Welt – zyklenhistorische
Betrachtungen***

Von Jürgen Bellers, Universität Siegen, 2011

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	3
Geschichtstheorien	4
Deformierte Zyklen	11
China - Tang-Dynastie	12
Habsburger	13
Absolutismus als Regime	14
Spanien Ende des 19. Jahrhunderts	15
Das Polen der Teilungen	16
Israel als Exil und Staat	17
Parteienzyklus in den USA	18
Zyklen in der Ära Kohl	19
Deutschland 1933 – 2010	20
Die Regierung Schröder: Der umgekehrte Zyklus	21
Abendland versus Morgenland im Wechselbezug	22

Vorwort

Diese metaphysische Betrachtung zielt auf den zyklischen Aufstieg und Niedergang von Dynastien, Herrschern und Regierungen der Völker dieser Welt. Das Volk ist dabei die grundlegende Einheit, die über Jahrtausende stabil ist: Die Chinesen beherrschen noch immer die Weltpolitik, und auch die Europäer (Franken, Deutsche, Italiener, Griechen usw.). Völker sind von großen, objektiven Ideen beseelt, die sie erfassen, und wenn daran nicht mehr geglaubt wird, ist es meist mit ihm zu Ende, z.B. gegenwärtig Westeuropa, das ausstirbt, weil man alles relativiert, nur noch materialistisch und konsumistisch denkt und sogar dem Feind die innere Tür öffnet.

Völker gehen aber nur (eher selten) unter, außen beim eben geschilderten Fall auch dann, wenn sie von außen abrupt und insgesamt zerstört werden, so die Inkas durch Krankheiten, die von den Europäern eingeschleppt wurden. Auch Religionen, die Völker vereinen, sind derart persistent. (siehe hierzu meine früheren Veröffentlichungen). Damit widersprechen wir z.T. den Geschichtsphilosophien von Toynbee und insbesondere von Spengler. Was nur der Niedergang einer Partei ist, wird oft als der Untergang des Volkes betrachtet. Es geht fast immer weiter, das sagen uns die Heilzusage Gottes und die praktische Vernunft. Regierung und Dynastien entwickeln sich nun ideell wie folgt: Von einer großen, objektiven Idee beseelt, beginnen sie herrschaftlich und jugendlich ihre Arbeit, um mit der Zeit zu ihrem Höhepunkt zu kommen. Dann lassen aber die Überzeugungskräfte nach, man kann nur immer das Gleiche anbieten, das auch sich ändernden Verhältnissen nicht mehr angepasst ist; und es zerfällt, um einer neuen frischen Einheit Platz machen zu müssen. Vorläufer dieses Denkens finden wir bei Machiavelli, Mosca und Pareto. Auch die Zyklentheorien von Konradieff, Sorokin und Bühl haben mich beeinflusst.

Ziel des Ganzen ist es, einige, vorsichtige Regeln zu entwickeln, um diese Zyklen in humanen Sinne nicht steuern (das geht nicht), sondern menschlich gestalten zu lernen. Geschichte kann trotz allem ein wenig weiser machen, aber nur ganz wenig.

Insgesamt lassen sich mit Hegel folgende, historisch-ideell-geistige Ebenen der Weltgeschichte unterscheiden:

Gott = das Gute = das Schöne (Platon) ¹

Hoch-Religionen
Volksgeister²

ohne Zyklen, da geistig

Geist/Ideen von Dynastien, Regierungen usw.

Individuelle Identitäten (Jugend, Heirat, Kinder, Alter) **zyklisch, da irdisch**³
Tiere, Baumgeister, Feen, Blumen usw.

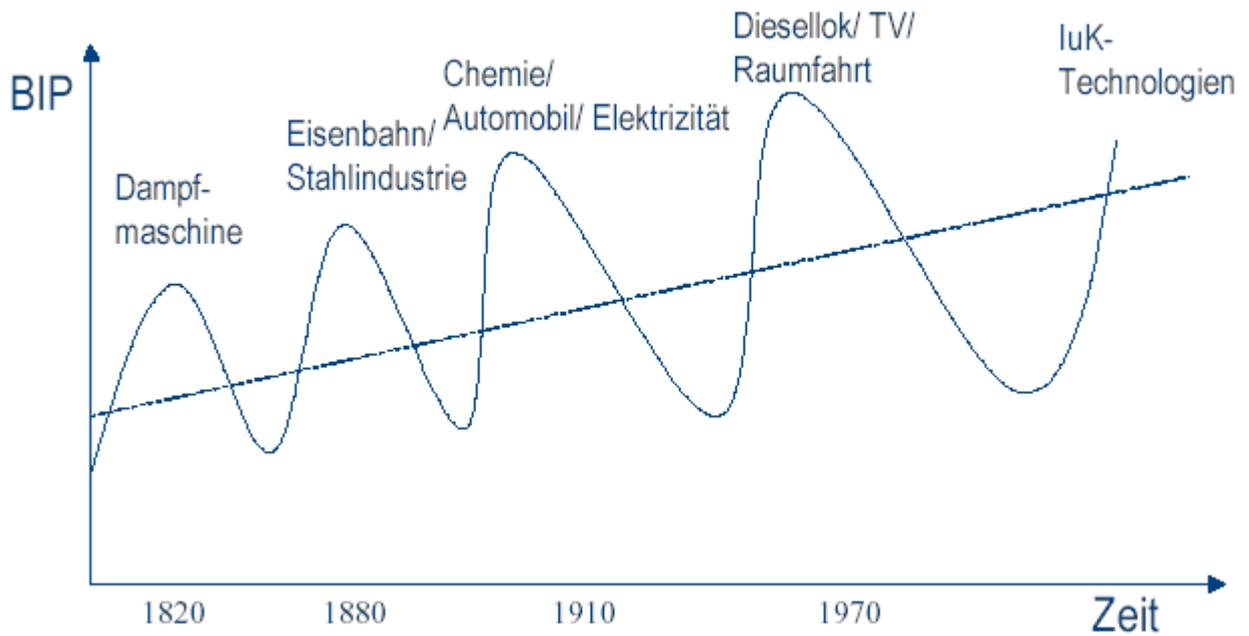
Unbelebte Materie (Teufel, reiner Materialismus, Sünde und Triebhaftigkeit)

¹ J. Bellers, Theopolitik, Siegen 2010

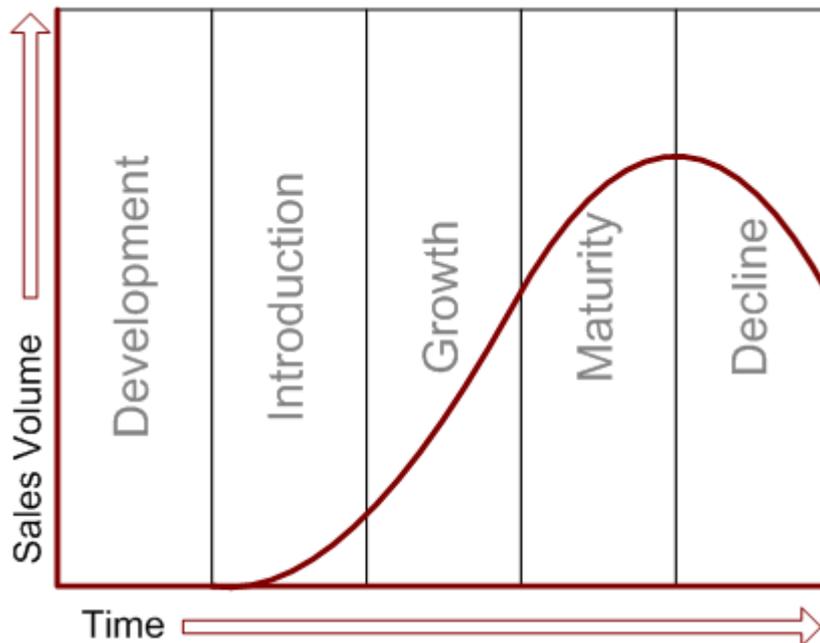
² J. Bellers, M. Porsche-Ludwig, Weltgeschichte der Politik, Münster 2011-03-06

³ Dh geprägt von Leben und Tod

Anhang:



http://classic.unister.de/Unister/uploads/wissen/0/208_bild1_kontradiEFF_zyklen.gif



Nach samuel scott

Leitvölker in der Weltgeschichte (Auswahl)

Sumerer

Ägypter

Perser

Griechen

Chinesen

Inder

Japaner

Römer

Franken

Inkas

Azteken

Indianer

Araber

Deutsche

Holländer

Spanier

=====→ singuläre Herrscher, die für kurze Zeit eine Welt, eine große Idee repräsentieren, aber – da singulär – nur von kurzer Dauer (z.B. Napoleon, Cäsar)

Franzosen

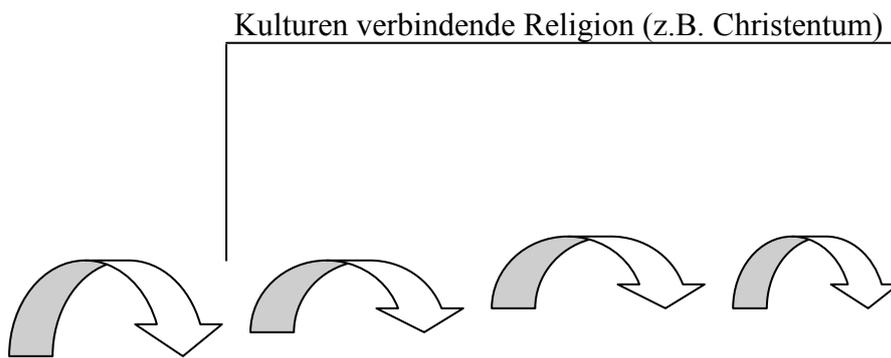
Engländer

Russen

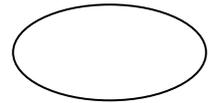
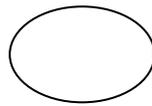
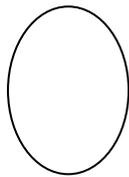
Amerikaner

(eigene Zusammenstellung)

Toynbees Konzept der Weltgeschichte



Zyklisch verfallende Kulturmonaden nach Spengler (in sich geschlossene Kulturkreise)



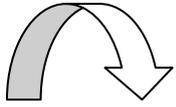
Griechisch-römisch
Apollinisch
In sich ruhend rational

Abendland
christlich
faustisch-tatorientiert

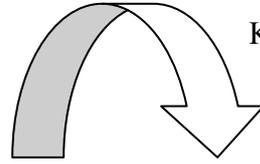
arabisch
islamisch
magisch
Schicksalsergeben

Zyklische Weltgeschichte nach Marx

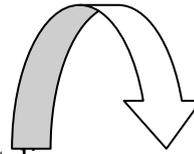
Sklavenhaltergesellschaft (Antike)



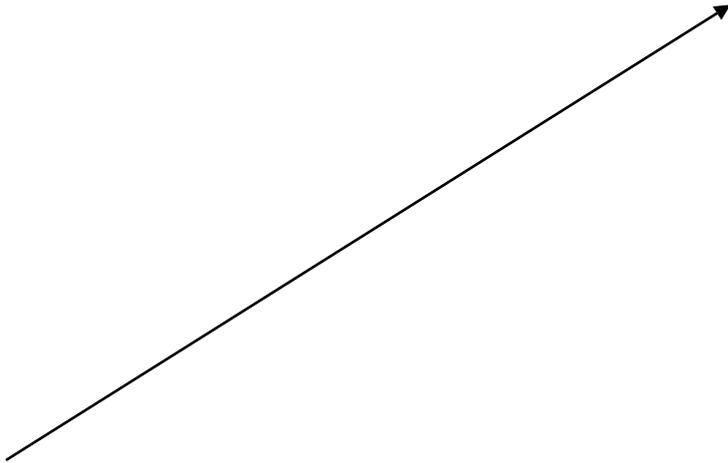
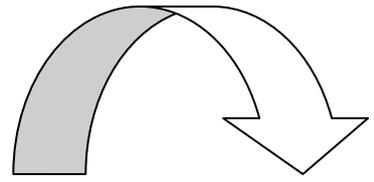
Feudalgesell.



Kapitalismus



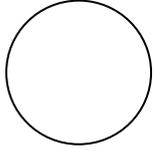
Sozialismus



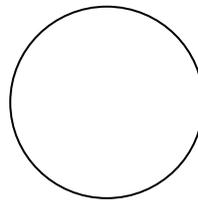
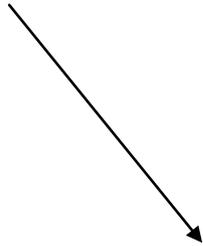
Fortschrittsprozeß



Welt-Geschichte als Verfallsprozeß nach Rousseau

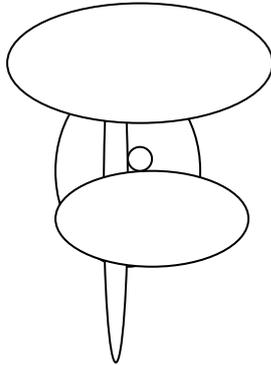


Natürliche Völker, Naturvölker



Zivilisierte, überreflektierte Gesellschaft, die im Wohlstand sittlich verwharlost und individualisiert

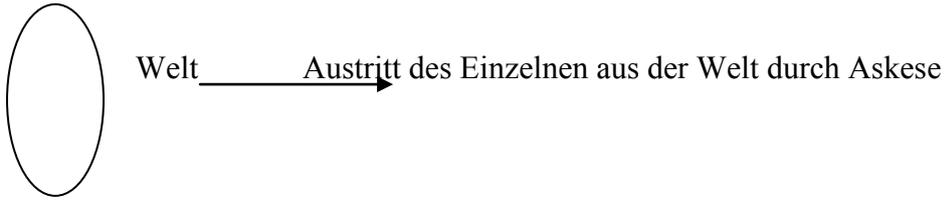
Konzeptionen ohne Geschichte



China als ewiges Reich der Mitte mit Umkreisen, die von ihm abhängig sind (Reich der Mitte)



Buddhismus ohne Geschichte



FALLBEISPIELE

Deformierte oder keine Zyklen: Soldatenkaiser im Römischen Reich des 3. Jahrhunderts, mit nur kurzer Herrschaftsdauer, da die für den großen Zyklus notwendige, große Idee fehlt

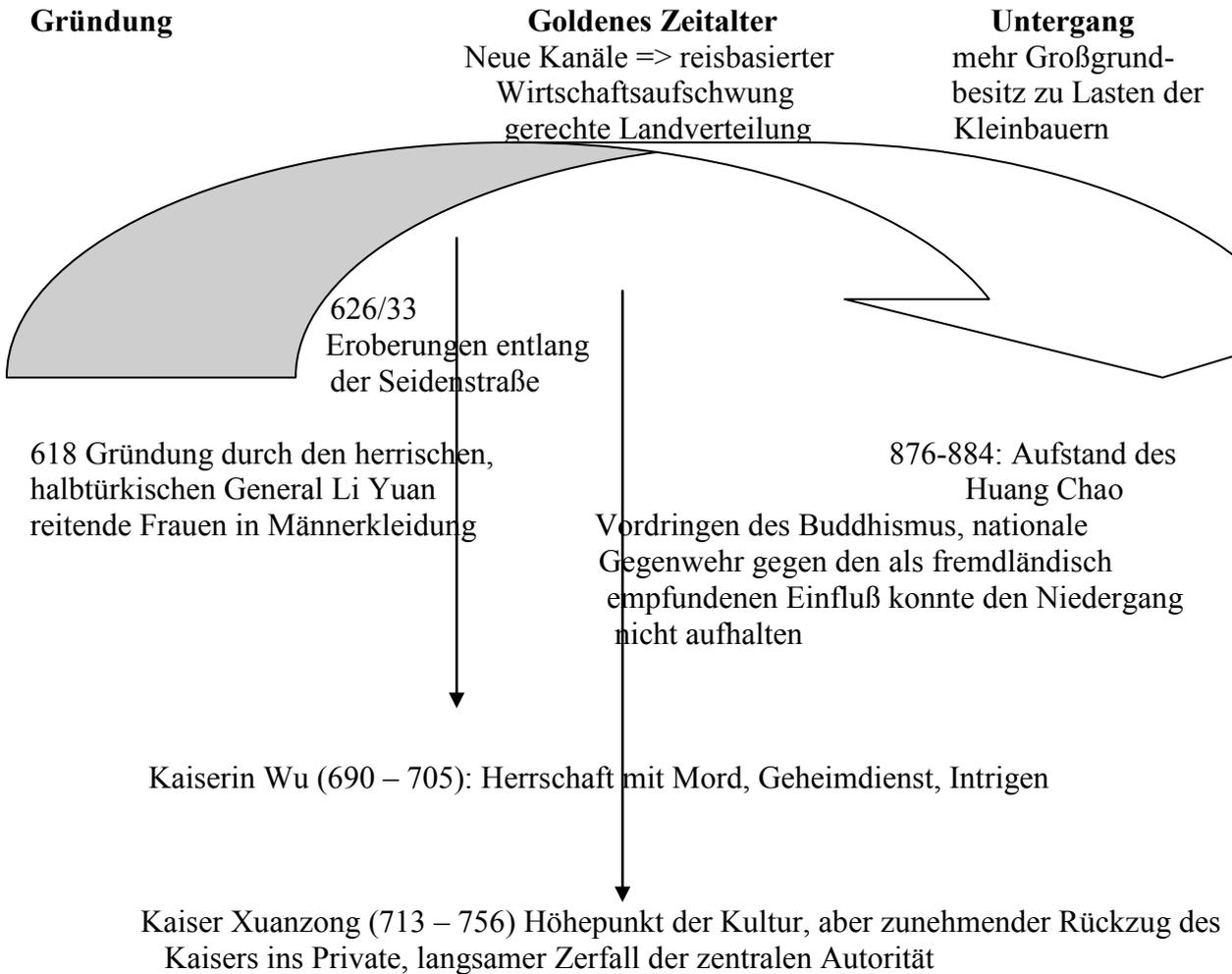


Maximinus	bis	Carinus
Thrax		283-285
235-38		



China

Tang Dynastie (618 – 907 n. Chr.)



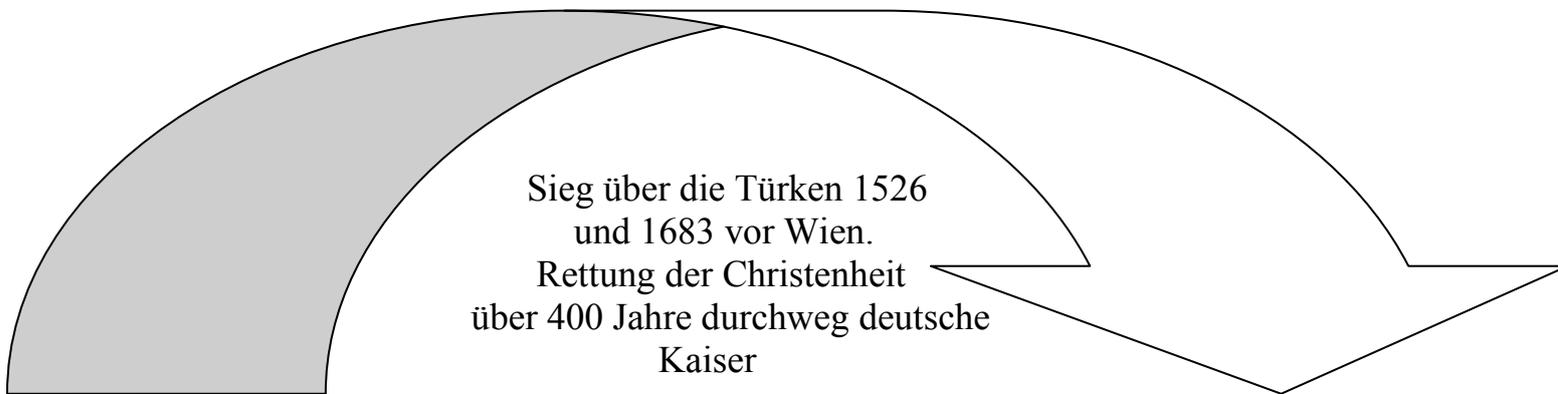
Regel: Der Aufstieg ist schnell, der Zerfall zieht sich hin („=Osmanisierung“), weil die Zahl der tatkräftigen Herrscher gering und die Profiteure am status quo groß. Der Verlust militärischer Tugenden zugunsten des Künstlerischen schwächt die Staatlichkeit. Infrastrukturen, insbesondere Wege, kaum kulturelle Bildung, fördern den Wirtschaftsaufschwung, wenn zugleich der Staat stabil ist.

Die Dynastie der Habsburger als Königs- und Kaiserhaus

Gründung

Goldenes Zeitalter

Untergang



1273 Rudolf I. deutscher König: als Graf einte er herrschaftlich das Deutsche Reich; Rückeroberung von Reichsgut; nach Jahren des inneren Krieges mit Krieg und Frieden zugleich; Belehnung mit den Herzogtümern Österreich und Steiermark.

1806: Verlust der Kaiserkrone durch Napoleon
partikulare Nationalismen der slawischen Völker zerstören Österreich und dessen Idee der Einheit durch die christliche Krone; der alte Kaiser Franz-Joseph II. ist 1916 Symbol hierfür

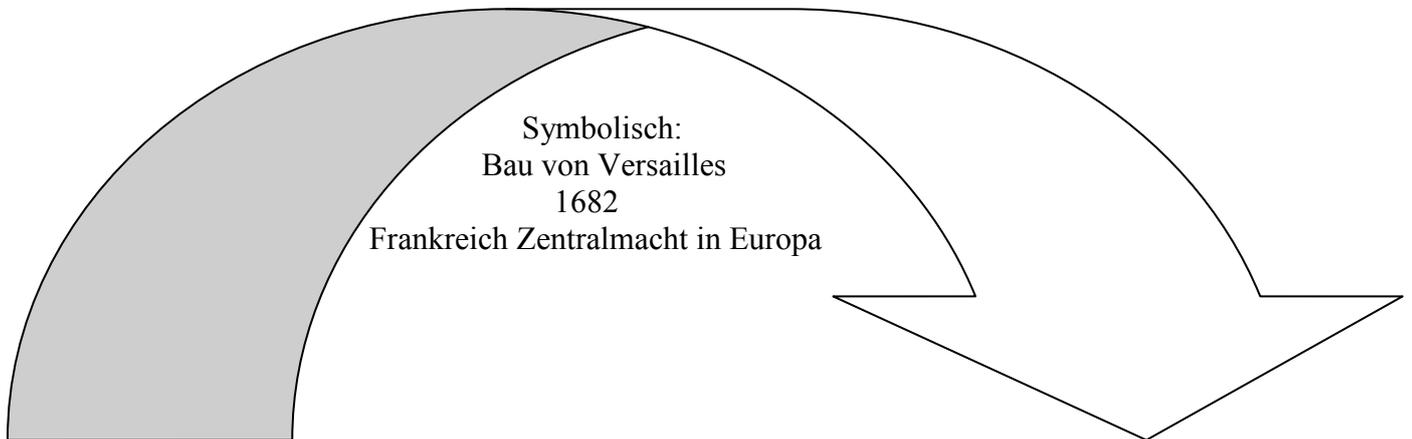
Regel: Auch gute Ideen können untergehen, besser nicht mehr akzeptiert werden. Wenn auch zuvor Sanftmut (in Maßen) glücken kann.

Absolutismus in Frankreich (rd. 1650 – 1789)

Gründung

Höhepunkt

Untergang



Schaffung eines starken Staates
unter Ludwig XIV.
Ausschaltung des Adels

Dekadenz
sittenloses Leben in Versailles
Staatsverschuldung
=> 1789 Französische Revolution

Zyklus: Spanien Ende des 19. Jahrhunderts

Völker nehmen Geschichte unterschiedlich gegliedert wahr. Daraus können sich Spannungen ergeben.

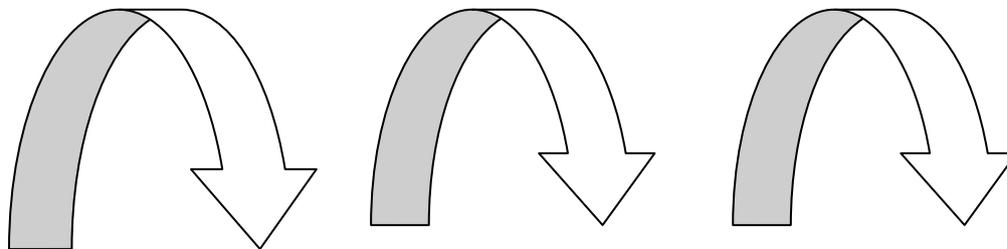
Spanien

Das zentrale Ereignis für Spanien zu Beginn des 20. Jahrhunderts war nicht – wie bei den anderen europäischen Nationen – der Ersten Weltkrieg, an dem es nicht teilnahm, sondern der Verlust der Kolonie Kuba 1898 im Krieg gegen die USA. Kuba war die letzte, spanische Kolonie in den Amerikas. Erst hier schien den Spaniern der Verlust ihrer weltpolitischen Bedeutung bewusst zu werden. Daraus resultieren die Reformbestrebungen der Folgezeit und die Gegenwehr gegen sie, was im Bürgerkrieg 1936 – 1939 kulminierte. Das war das zweite, wichtige Datum (nicht der 2. Weltkrieg, an dem das Land auch nicht teilnahm.) Das dritte war das Ende der Franco-Diktatur 1976.

1898 - 1936

1936 – 1939

1939 - 1976



Z.B. ist das wichtige Datum für Indien die Unabhängigkeit von England 1947.

Völker der Leiden

Polen

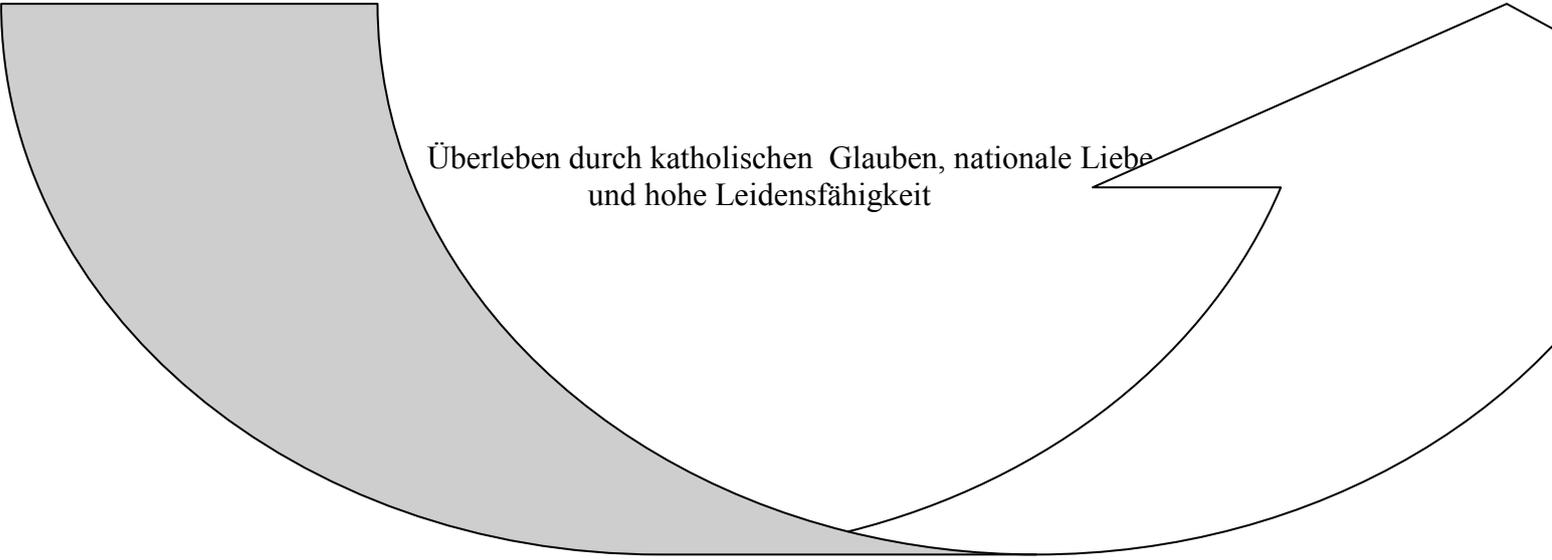
18. Jahrhundert der Anarchie
in Polen

18./19. Jh. Teilungen Polens
zwischen Preußen, Österreich
und Russland

1945-1989
kommunistische Besetzung

Teilung 1939
zwischen Hitler und Stalin

freies
Polen



Überleben durch katholischen Glauben, nationale Liebe
und hohe Leidensfähigkeit

Israel

Mehrmals Vertreibung
Aus Palästina
1500 v. – 100 n. Chr.

19./20. Jh.
Pogrome
Auschwitz

1948
Gründung
des
Staates
Israel

Exil im gesamten Römischen Reich
und West- und Osteuropa danach,
später auch in Übersee

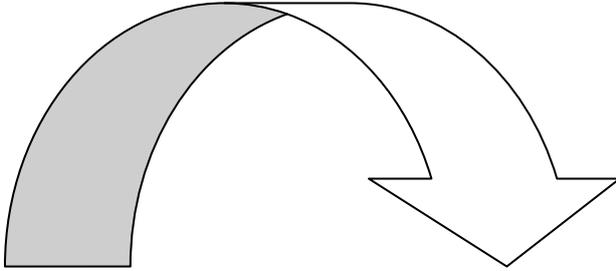
Gründe für das Überleben: Festhalten am Glauben,
sozialer Zusammenhalt, Leidensfähigkeit



Parteienzyklus in den USA

In den USA sind zwei geistig-politische Großphasen zu unterscheiden, die die gesamte Geschichte geprägt haben.

1.

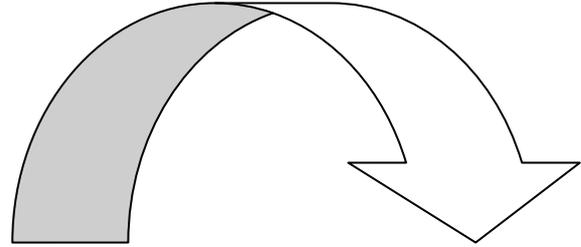


meist
 Demokratische Ära/Partei (linksliberal)
 1933 – 1968
 Roosevelt
 Kennedy
 Johnson
 Liberalisierung
 => höhere Rate der Kriminalität

Ausbau des Sozialsystems

Als Reaktion auf 1

2.



meist Republikanische Ära (rechtsliberal)
 1969 – 2009
 Nixon
 Reagan
 Bush Vater
 Bush Sohn
 allgemein strengere Normen durch
 christliche Konservative (u.a.
 Todesstrafe) => Rückgang der
 Kriminalität
 Reduktion von Sozialleistungen

Zyklen der Regierung (Ära) Kohl

Der Doppelzyklus

Gründung

Untergang/Höhepunkt

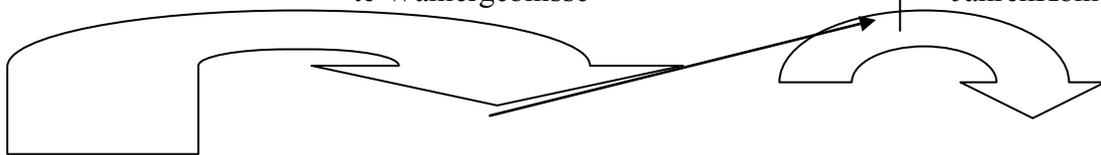
**endgültiger
Abstieg 1998**

1982 Investitionsförderung
=> Wirtschaftswachstum
Schuldenabbau

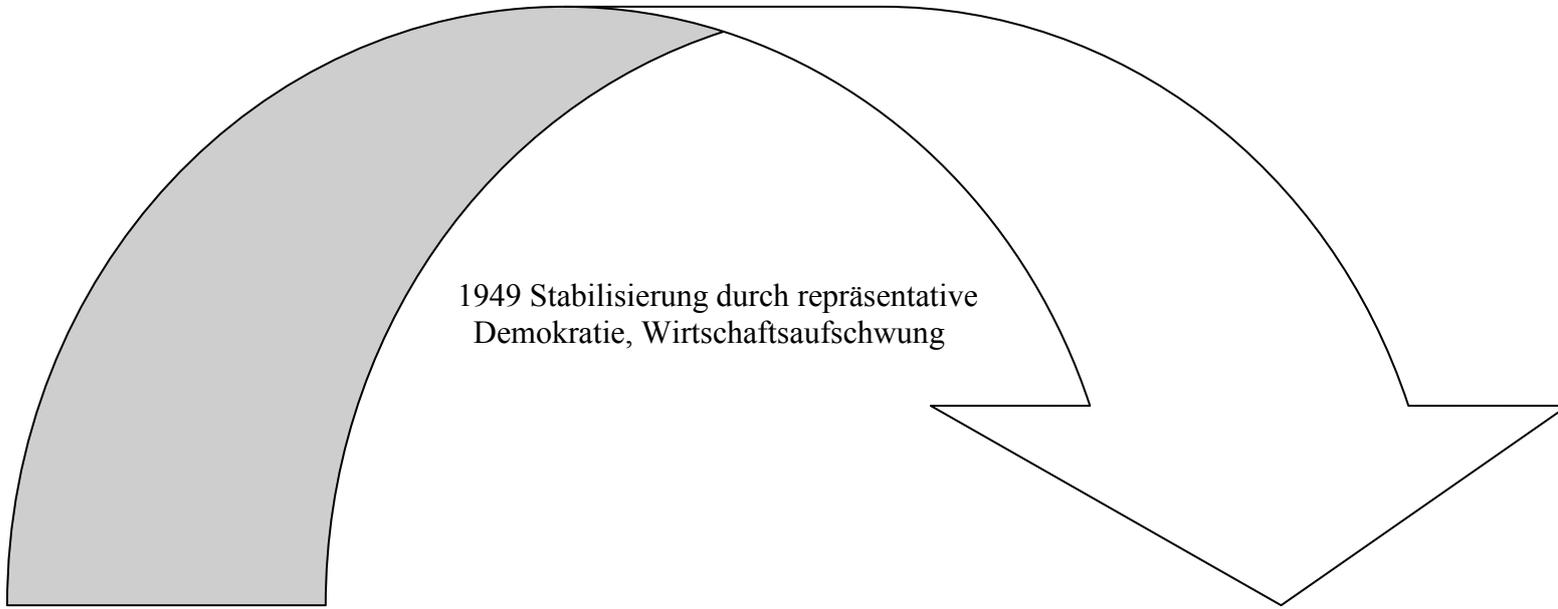
Kohl 1988 beinah
innerparteilich
gestürzt, da schlechte
Wahlergebnisse

Wiedervereinigung
1990, hohe Popula-
rität Kohls

Wirtschafts-
krise, Über-
druß an 16
JahrenKohl



Von der Tyrannis zu Anarchie Deutschland 1933 – 2010



Hitler-Tyrannis, Krieg

Anarchie: die großen
Parteien zerfallen, jede Basisgruppe
will sich durch Dauerdemonstration
durchsetzen, Großprojekte werden
unmöglich: AKWs, Autobahnen, Bahnhöfe,
Dauerkritik der Medien gegen alles; Zerstörung der
Autorität von Eltern, Lehrer, Regierungen; Normverlust
(Abtreibungen); imperialistische Menschenrechtspolitik: man
mischt sich moralistisch weltweit überall ein; Gefahr des Entstehens
eines autokratischen Rechts- und/oder Linkspopulismus

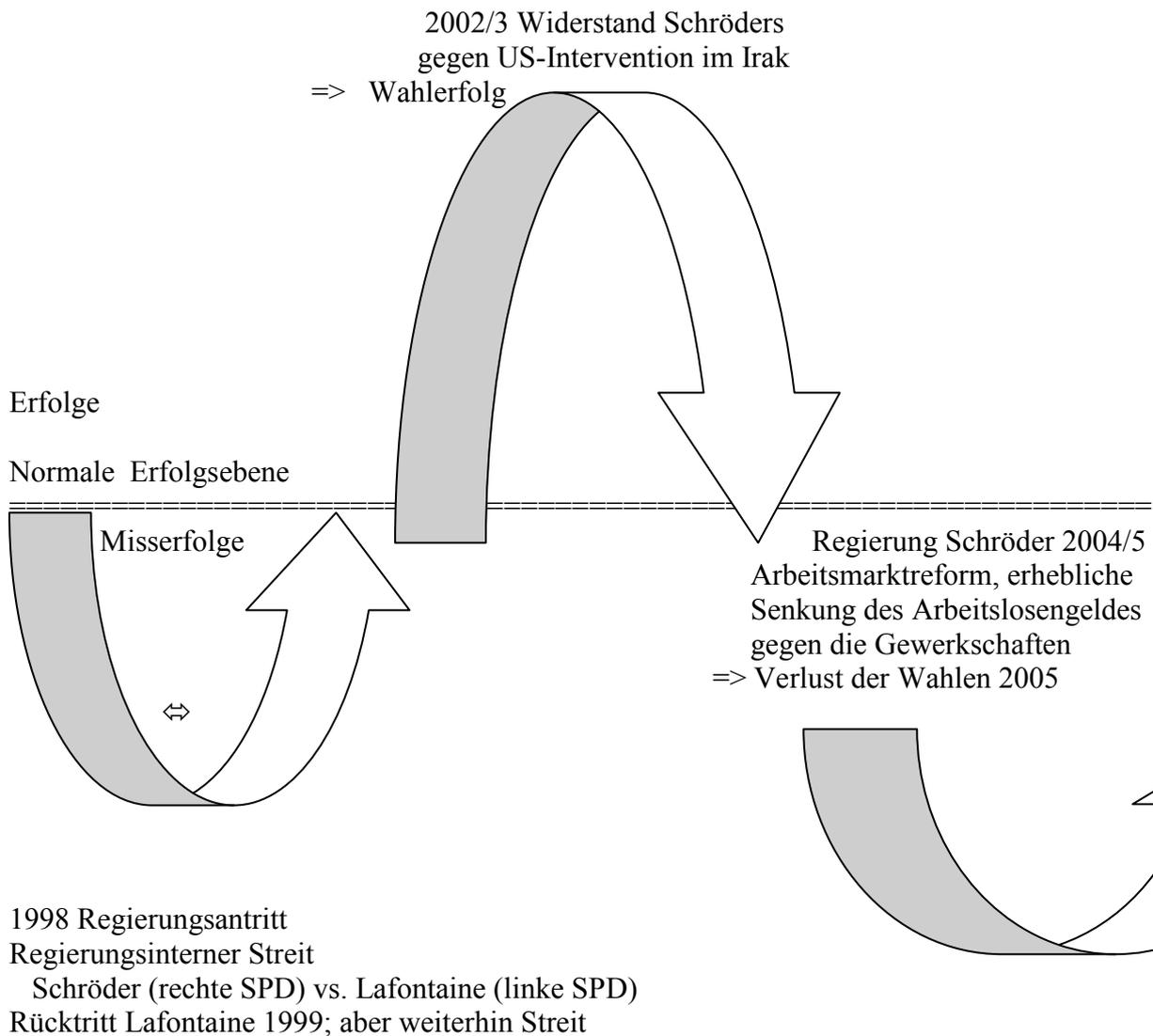


Die Regierung Schröder Ein umgekehrter Zyklus

Untergang 1

Aufschwung/Höhepunkt
(späte Gründung)

Untergang 2

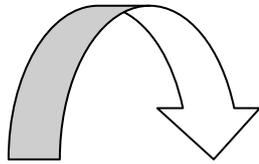
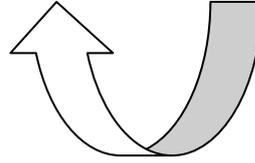


Regel: Vor Regierungsantritt sollte eine Regierung klar sein, was sie will; und wenn sie zum Schluß das Gegenteil von dem will, was sie versprochen hat, sollte sie sich nicht wundern, wenn sie abgewählt wird. Dieses Beispiel zeigt, dass historische Zyklen nicht auf ein einfaches Schema zurückzuführen sind, obwohl es auch bei allen Ausformungen bei Zyklen bleibt. Es gibt auch schwache Babys, die sich nur schwer entwickeln, dafür oder deshalb aber später um so glorreicher sind. Das sei nur als Analogie genannt.

Zyklische Dominanz- und Verfallsphasen in den islamisch-christlichen Beziehungen⁴: Die Stärke der einen bedingt die Schwäche der anderen.

Islam

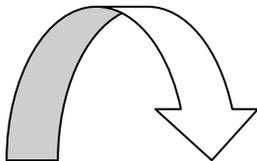
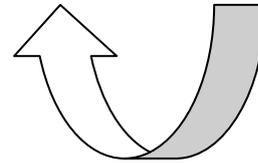
600 – 900 **Eroberungen**
von Indien bis Spanien
Aufstieg zum Zenit



Verfall des christlichen Rom 400ff.
Nur Ostrom überlebt,
kurzer Aufschwung 550ff.
Frankenreich um 800, zerfällt wieder
schnell in 3 Reiche

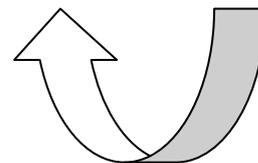
Seit 1000 **Aufstieg** des Abendlandes:

Starke Städte
Starker Kaiser
Später: starker Papst
Kreuzzüge, wenn auch
begrenzt auf die Küste
Palästinas und des Libanon

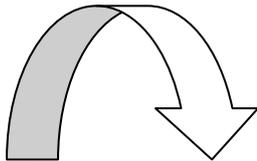


seit 900: **Zerfall** des arabischen
Reiches in Teilreiche, zunehmende
Rückeroberung der iberisch
Halbinsel durch Christen

Islamischer **Wiederaufschwung**
durch Türken ab 1400
(ursprünglich aus Zentralasien kommend)
sie erobern 1453 Konstantinopel



⁴ [A. Hourani](#), Die Geschichte der arabischen Völker, Frankfurt 1997.



Untergang des Byzantinischen Reiches,
Expansion der Osmanen bis nach Wien
(1529, 1683)

Niedergang Europas ab 1349: Pest,
höfische Kultur, Luther: protestantische
Abspaltung;

Innereuropäische Staatenkonkurrenz
mit Tendenz zur Selbstzerstörung
(Luther) 1618-48

Europas (technologische) **Dominanz** seit 1700:

1. Frankreich (mit Gegenkoalitionen) bis 1815

2. Österreich + Russland =>

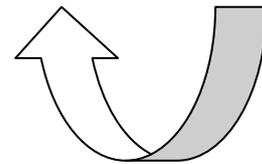
lange konservative Friedenszeit der
traditionalen Monarchien in Europa

3. England (+Frankreich?) mit ihren Kolonialreichen

Europäische Kolonien auch im islamischen Raum bis 1947

4. Deutsche Dominanz 1933-43

5. US-Dominanz, auch im Nahen Osten (enges Bündnis mit Israel, Saudi Arabien, Ägypten, Marokko usw.) bis heute



Schlussfolgerung: Staaten und Gesellschaften können an Dynamik verlieren, wenn die Gruppen in ihr bei zunehmender Saturiertheit immer egoistischer werden und das Gemeinsame der Politik, die Große Idee, aus den Augen verlieren. Sie können dann leicht Opfer von anderen Gesellschaften und Staaten werden, die noch an diese Große Idee glauben. Das war schon die Quintessenz der Geschichtsphilosophie von Ibn Chaldun.